

Neu-Braunfesser Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Eiband.

Jahrgang 23.

Freitag, den 2. Juli 1875.

Nummer 32.

Rota über's
Abonnement auf die N. B. Zeitung
des No. bis No.
der Hertz
Der Doppelprozeß Chorinsky-Eber-
genyi.

(Fortschreibung.)

Der junge Graf war nicht wenig bestürzt, seinen Dienst des Geistes vor sich zu sehen; begleiteten zusammen ins Hotel und auf das zum Statthalter bewohnte Zimmer. Auf die Frage, ob er seine Frau zu sezen wünsche, er hielt es ihrem Begegnungsbettwohnung würde, gab er eine halb verneinende Antwort; er schrieb schon seit Jahren nichts von ihr wissen wollen. Burchdorf forderte die Grafen von nach der österreichischen Gesandtschaft zu begleiten und Abends dann noch einmal aus dem Postbüro zu kommen.

Im Laufe des Nachmittags waren von der Gesellschaft die ungünstigsten Nachrichten über den jungen Grafen eingelaufen; ein unglückliches Wesen, seine ängstlichen Freuden, es ist er einem General auf der Straße beigegegangen, schwien dem Postdirektor eine Verhaftung notwendig zu machen, sie auch Abends auf dem Bureau erfolgte. Der Vater protestierte gegen dieselbe und rief, um die Hülfe des Gesandtschaftsgerichts bitten, dass nicht durch Einzelgerichtsverfahren bestimmt werden kann, ob der Sohn im höchsten Grade exaltiert und als hundertfach ehrwürdig sei. Erneut, dass sie deshalb nach ihrem Tode geräumt worden waren.

Man hatte gering die Bedachtswürde; wie Heilen, welche mit jämmerlichem Sturm drohen, übergingen die entzündeten Thobsalen die Hände eines südländigen Paars und die in München gegen den Grafen Chorinsky, und in Wien von Landesgericht gegen Julie Ebergeny eingeleiteten Prozeß genügte, mit ihren überwältigenden Beweismitteln, die Schuld geschmiedend auf die Verbrecher herabzuwälzen.

Ehe wie welter geben ist dem Verfolg dieses meßwürdigen Doppelprozesses, dieses Januskopfes des Verbrechens, sei es uns vergeben, aus den, das frühere Leben der drei Hauptpersonen betreffenden, Geschichten, Zengenauslagen und Ermittlungen ein Lebensbild zu entwerfen, das die Sitten und Bräuche der gebildeter Menschen in schweizerischer Begegnung widergespiegelt und, was noch mehr in's Gewicht fällt, grelle Bilder auf die vornehme Gesellschaft des Landes wirkt, von dessen Reizend das Verbrechen ausgegangen war.

Unter den Papieren des Gräfin hatte sich ein Tagebuch gefunden, das diese als eine weiche, religiöse und idealen Eindrücke nachzugängliche Natur erkennen lässt; wichtiger ist für uns, dass durch dasselbe die beiden wechselnden Eheleben hindurchschimmt und für die Darstellung desselben Anhaltspunkte gibt.

Der erste Satz lautet:

"Ich gebe meiner Gemahlin mein Herz, und dieselbe Person mit der Ebergeny oder nicht? Eine Anfrage in Wien war nicht; ich bin in Zukunft weder zu kneien, noch zu schlagen, noch schimpfen zur Thür blauzugeben, während ich ihr die Erlaubnis gebe, meine Photographien eines entfernten Verwandten von ihm, welche Julie Ebergeny habe."

Wichtig Rätsel lag hier wieder vor? — War die Baronin Bay eine Frau Bergerin und dieselbe Person mit der Ebergeny oder nicht? — Eine Anfrage in Wien war nicht; ich bin sehr geschockt, wie ich an mir gehabt habe. Amen."

"Heute früh reiste mein Mann fort, es ist mit so fort und so; als der Zug an meinem Fenster vorbeifuhr, stand gerade noch ein Stern am Himmel; möge er ihm Glück bringen."

Dann:

"Heute kam ein Brief aus Brüssel, der mich sehr freust hat, weil mir mein Gulfay darin sagt, dass alle mich achten, sein Vater und die ganze Familie; ich bin sehr glücklich darüber, und ich möchte den lieben guten Schwiegervater persönlich sehen und sprechen. Auch die Mutter hat mich sehr und setzt mich, ich lasse ihre Hände und danke Gott, dass er mir bestand, beide zu verloben."

In Gustav's Geburtstag:

"Gott erhöre mein Gebet und gebe meinem Manne Glück, dass er bald in die Welt einztreten könne; ich werde zwar sehr

traurig sein und weiß nicht, wie ich ohne mich bei seiner Mutter verächtigst. Das wäre das Negligé und Schönlichkeit, was er je gehabt. Ich will die Mutter darüber freuen."

Eine paar Stunden später:

"Die Mutter war soeben da; sie sagte, dass er mich nicht verächtigte. Soll ich es auch mit, und das sind wir getrennt; möge Gott segnen und ihm bestehen, damit wieder froh sein kann, dann werde auch ich wieder freudig sein. Gabe der Allzügige, dass Gustav's Liebe nicht erstaute, ich würde sonst lieber den Tod wünschen; ich sehe nur bald, und wenn von ihm leben zu müssen — ob! Ich habe mir das nie gedacht. Gott segne mein Leben, mein Glück, meinen Gulfay! erhalte mir Deine Liebe; ich lebe nur mit Dir! Gute Nacht an Deinem Geburtstage! glückauf! oh nur einen Moment bei Dir, was wäre ich froh!"

Von dieser Stelle an wiss ich ein trauriger Schicksal über die sonnige, heitere Frühlingszeit dieser Ehe; es scheinen höchst, liebliche Briefe des Grafen an seine Frau eingetroffen zu sein.

"Ich ahnte, was er mir schreiben wollte: es bleibt mir also nichts übrig, als in ein Kloster zu gehen, damit er wieder frei werde und eine trische Partie machen könne; es ist zu hart, zu viel auf einmal für mich, mein Gott! sei mir barmherzig; oh Du mein armer Gustav!"

Dann:

"Heute kam ein Brief von Gustav, der mir sehr weh tat, aber ich sage ihm das nicht, denn er muss sehr unglaublich sein, wenn er dies schreiben konnte. Ich will alles, Alles dulden, dann finstret nur die Verantwortung zu so bitterem Wort."

Aber diese weichherzige rührende Ansicht von dem Weston ihres Mannes sollte bald umschlagen.

"Ich bin empört," heißt es weiter, "was mein früher verschlossen, ich lass mich nicht schelten, wegen zu empörender Verhandlung."

Dann:

"Als ich zur Kreise bereit war, kam ein Brief meines Mannes; zitternd öffne ich ihn; ob Gustav! das habe ich nicht verstanden. Ich schreibe zu grauen, welcher böse Dämon hat Dich solche Worte finden lassen! Du bist nicht mehr, es ist ein Vater, der stirbt. So mich fränk' Herr Gott! mein Gott! Ich habe gern gelebt; aber mein liebes Kindchen! ich lass die Siele, wie sie leben gelegen; oh wie war ich glücklich hier."

Gernher:

"Gestern ging bald ab, ich durch das heilige Band der Ehe für ewig an einander zu setzen; aber welche Hindernisse standen Ihrem Vorhaben entgegen?"

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Sohnes mit einer Bürgerin aus einer Art alten Dienstleuten und noch nicht sozialer Stellung.

Mathilde war protestantisch Gläubig, die Brüder des Grafen Orlitz und als solcher nicht befreit, ein Mädchen von der Wahr zu heiraten; ferner war dazu eine Tochter von 24,000 fl. nötig. Auch die Eltern des Grafen, der Statthalter Gustav Chorinsky und seine Frau, stützen wenig geneigt, die Verbindung ihres Soh

Berücksichtigtes.

London, 31. Mai. Gestern haben die beiden Schiffe der Nordpol Expedition „Alert“ und „Discovery“ ihren Ankerplatz im Hafen von Portsmouth verlassen, um sich auf ihre eisige Reise zu begeben. Schaus fanden sie gerade nicht aus, denn ihr Anfang war kaum trocken und auf ihrem freien Verdecken lagen nun durcheinander laufende Kisten, Ballen und Fässer, welche im letzten Augenblide an Bord geschafft worden waren, um es während der Fahrt in den unteren Räumen höflichst untergebracht zu werden. Von großer Schnelligkeit legte die Neueres auch ein Jeugnis ab, denn abgesehen, daß sie auf große Schnelligkeit nicht berücksichtigt sind, waren sie ungewöhnlich stark geladen. Aber dies mußte wohl sein, um alles, was für zwei Jahr erforderlich ist, unterzubringen, und obendrauf in dies ein Uebelstand, der, wie beim Brodloch Asopus, sich von selber mit jedem Tage vorwirken wird. Und so trugen sie das Gepräge großer Lüchtigkeit und Stärke auf der Stirn, und dies ist bei Schiffen, welche dem Trude nichts dagegen haben, widerlich erscheinen soll, um Ende doch das wichtigste Erforderniß. Wer immer sie die Fahrt bestreben mögen, ob sie dem Nordpol näher kommen als früheren Seefahrern gelungen, oder bis zu ihnen selber vordringen oder auch mit gewünschten Erwartungen bekleidet werden von der mühseligen Reise, so viel ist gewiß, daß keine Polar-Expedition so reichlich ausgestattet wie diese je vor einem Hafen verlassen hat. Nicht nur daß an der Ausstattung nichts gespart wurde, auch von Menschen, Instrumenten, Lebensmitteln und allem andern, was zur Erreichung des vorgeschlagenen Ziels irgend beitragen kann, wurde das Äußerlichste ausgeführt. So sind die denn hinausgezogen in das Weite, geleitet von den besten Wünsten nur ihrer Landesknechte, sondern aller, die sich für die Lösung wissenschaftlicher Aufgaben überhaupt und geographischer Fragen im Besonderen interessieren. Ihr nächster Halbpunkt wird Disco sein, die nördlichste dänische Festung (70 Grad), um nach Hoblen, Proviant und Eskimo zu sammeln und dann wieder zurückzufahren.

Der ist „aus“ antwortete der Frachter auf dem Mittelpunkt, aber von die lasse ich keinen mehr ausziehen.

Humoristisches.

Bahnweb.

Kürzlich kam ein Frachtmünnchen mit einem verbundenen Bahn in ein Wirtshaus, um dort zu übernachten. Der Hausherr, welcher ihn sah, fragt, was ihm fehlt und erhielt zur Antwort:

„Ich habe Zahnschmerzen.“

„Hast Du einen schlechten Zahn?“

„Ja.“

„Wieso ist er?“

„Hier im unteren linken.“

„Was bekomme ich wenn ich denselben so gut wie ein Totter ausziehe?“

„Ein halbes Maß Schnaps.“

Beide gingen zusammen auf einen Strohboden; der Hausherr bindet den Zahn mit einem Bandfaden an einem Querstab, welcher sich über der Uhr befindet; unter der Uhr befindet sich ein Mühlstein.

„Nun paß auf“, sagte der Hausherr, als der Frachtmünnchen vor der Drosselfe stand, und gab ihm einen Tritt, daß den Hausherr Mann hören und Seinen verzagen und zur Ecke hinaus auf den Mühlstein flog.

„Hier liegt der Zahn“, rief ihm der Hausherr nach.

Der ist „aus“ antwortete der Frachter auf dem Mühlstein, aber von die lasse ich keinen mehr ausziehen.

Lehrer und Klaus.

Lehrer: „Du, Klaus, wenn ich sage, der Vater segnete seine sieben Kinder, ist das die tätige oder die leidende Form?“

Klaus: „Das ist die tätige Form.“

Lehrer: „Richtig, und wie heißt die leidende Form?“

Klaus: „Der Vater wurde mit sieben Kindern gesegnet.“

Sonntagsfahrt

Ich hatte an Fuß reisen früher großes Vergnügen, jetzt hab' ich Fuß reisen und muß im Bett liegen.

Schätztröpfchen.

Es ist allgemein bekannt, daß der vorjährige König von Westschweden, Jerome Bonaparte, viel batte und es zur Gewohnheit bei ihm geworden war, nach jeder Reise und nach der Ankunft am Abendplatz ein Bad zu nehmen. Dies geschah denn auch als er zum ersten Mal nach Hannover kam, und man sah wenige Stunden nachher am nebenstehenden Straßeneck folgendes Gedicht angeheftet:

Kommst du in die Stadt,
So nimmt er schon ein Bad;
Doch freut wir uns nicht wenig;
Das ist doch noch ein König,
Der sich gewaschen hat.

Wasse **mann** **paßt** **te**

Ein Berliner Schuhmacher gab zu Protokoll, in welcher Weise er ein betrübliches Verhältnis und was sich dabei zugeschrieben habe:

Sie hat mir heruntergesunken und mich einige Minuten zurückgelassen, als ob ich ihr Sattel jenseitig wäre.

Zusiel **ge** **ssen**

Gouvernante (in ihren Jünglinge sprechend): Sieht, sie Kinder, dort liegt ein armes Kind, das gewiß recht unglücklich ist, denn nicht sonst wüßt es sich vor dem Zimmer einer Seite auf die andere.

Mutter tretrad fragte die Gouvernante den Boden liegenden Knaben: Nun, was wußt Dir mein Kind, daß du so läßig aussiebst?

Knabe: Mutsch aufs, ich hab' zuviel gekostet.

Ein **Sto** **als** **Vorwand**

Nichts! Wollen Vorwand nehmen, denn eigentlich einer Mann, auch zu schlagen? Wohl! Vorwand hat er san' g'mümmen, aber kein Stück.

I m **Sol** **de** **n** **unterricht**

Unterrichtiger: Wenn einer von den Gefangenen Sie ersucht, ihn entzischen zu lassen und bietet Ihnen einen Thaler dafür an, was thun Sie dann?

Soldat: Ich — nein, dafür Ich ich's nicht.

Degradation **nach** **dem** **Tode**

Eine Witwe betrauete nach dem Tode ihres ersten Mannes dessen Bruder. Als nun ein Besucher im Palast das Porträt des Verstorbenen hängen und fragte, ob das auch ein Familienmitglied sei, so erwiderte sie mit niedergeschlagenem Tone:

„Ne, ja, das ist mein armer Schwager!“

Schwachsinn.

„Ich denk, Herr, Sie sollten Ihre Hühneraugen sehen lassen, dann würde es mir eher möglich sein für Sie ein Paar posse zu.“

Alter Herr (in zornig unterbrochen): „Ich meine Hühneraugen schenken! Ich denken Sie hin! Ich will, daß Sie Ihre Schuhe meine Flüße anpassen und nicht, daß ich mit meinen Füßen Ihren Schuhen an passe!“

Eine **lakon** **ische** **Antwort**

In einer Gesellschaft kam das Gespräch auf große Kapitalien. Ein Glücksritter, sich in die Brust weiset, fragte einen der Anwesenden:

„Wie hoch schätzen Sie mich?“

„Ich kann Sie gar nicht schätzen,“ war die lakonische Antwort.

deutendes Vermögen zu gewinnungspflichtigen Zwecken verfügt hatte, zu Fuß, ohne Ge- päck, ohne einen Kopf in der Tasche, seine Helmaß verlassen, um zunächst durch Übernahme einer Eisbärenfelle in der Nachbarschaft sich die Mittel zur Ueberfahrt nach Amerika zu erwerben, wo er sich eine neue gefährliche Existenz zu gründen hofft. Jedenfalls gehörte ein größerer moralischer Nutzen, aus angenehmer, äußerer Verhältnissen zu stammen und wie ein aus dem Schiffbruch mit dem nächsten Leben geretteter sich ganz aus eigener Kraft wieder empor zu arbeiten, also als ein Vogel nach dem Nest zu schließen, oder ein Glas mit Chancalie zu trinken.

Humoristisches.

Kürzlich kam ein Frachtmünnchen mit einem verbundenen Bahn in ein Wirtshaus, um dort zu übernachten. Der Hausherr, welcher ihn sah, fragt, was ihm fehlt und erhielt zur Antwort:

„Ich habe Zahnschmerzen.“

„Hast Du einen schlechten Zahn?“

„Ja.“

„Hier im unteren linken.“

„Was bekomme ich wenn ich denselben so gut wie ein Totter ausziehe?“

„Ein halbes Maß Schnaps.“

Beide gingen zusammen auf einen Strohboden; der Hausherr bindet den Zahn mit einem Bandfaden an einem Querstab, welcher sich über der Uhr befindet; unter der Uhr befindet sich ein Mühlstein.

„Nun paß auf“, sagte der Hausherr, als der Frachtmünnchen vor der Drosselfe stand, und gab ihm einen Tritt, daß den Hausherr Mann hören und Seinen verzagen und zur Ecke hinaus auf den Mühlstein flog.

„Hier liegt der Zahn“, rief ihm der Hausherr nach.

Der ist „aus“ antwortete der Frachter auf dem Mühlstein, aber von die lasse ich keinen mehr ausziehen.

Bar-Room

Avery's & Deere's Plüge u. s. w.

Anzeigen.

TIPS, CLEMENS & FAUST.

San Antoniostrasse, Neu Braunfels.

Händler in

Provisionen, Ellenwaren

Schuhen & Stössels.

Hüten u. fertige Kleider,

Leber, Eisen und Stahl,

Diezwaren & Waggonholz, Porzellan & Glass.

Garnen und Seile,

JHN DEERE

COLLINE, ILL.

Bar-Room

Seguinstrasse, gegenüber Post-Office.

Hält stets an Hand ausgewählte Getränke von allen Arten. Prompte Bedienung wird zusichernd.

E. Neffert. Wm. Große. Wm. Müller.

G. Nunge & Co.

en gros Händler in Groceries

Commissions und

Speditions-Geschäft,

Indianola,

and

Cuero und Puling.

Julius Reich.

Bar-Room und Billiard.

Seguinstrasse, Neu Braunfels, Texas.

Hält ständig an Hand ausgewählte und gute Getränke. Für gute Bedienung wird stets gesorgt.

G. Weber.

C. Flöge.

Ost-Markt, Ecke San Antoniostrasse,

Neu Braunfels, Texas.

Registered Wholesale Liquor Dealer

hält beständig an Hand

Die beliebten Kentucky, Tennessee, Missouri und Ohio Whiskies, American Brandy und Rum, sowie Cherry, Port und California Wine.

Herner ein volles Assortment von schweren und Fancy

Groceries,

Saddlery & Saddlery-Hardware,

Crockeries

and

GENERAL MERCHANDIZE.

Mein Lager in Oifen enthält die anerkanntesten Leder von den berühmtesten und größten Fabrikaten von Cincinnati und Troy verarbeitet, welche unter Quarantäne zu den alten Preisen verkaufen.

J. H. Schmitt.

Seguinstrasse, Neu-Braunfels, Texas.

Hält beständig vorrätig

eine große Auswahl von

Wood & Wood-Wares.

Wer Produkte hat, spreche vor, es werden die höchsten Preise für

die höchsten Preise für

Gäste

hier bezahlt.

Ein großer Stock von gut getrocknetem Leder hält beständig an Hand

Nasse & Comp.

Whole Sale & Retail-Dealers

in

Lumber, Schindeln und Latten,

sowie Baumaterialien im Allgemeinen.

Ein großer Vorrat von

Fancy Goods,

Schuhen und Stiefeln,

Damen und

Herren-Hüten,

Handschuhe,

Sonnenschirme,

Kleiderstoffe für Damen,

Neu-Braunfels Factory Goods

u. s. w.

welche ich zu den besten Preisen offeriere.

Ernst Scherff.

New-Braunfels, Texas.

Soeben erhalten eine große Auswahl von

Dry Goods, Herren-Barberöden,

Schuhen und Stiefeln,

Damen und

Herren-Hüten,

Handschuhe,

Sonnenschirme,

Kleiderstoffe für Damen,

Neu-Braunfels Factory Goods

u. s. w.

Einige der besten Maschinen.

Epilepsie frei kurirt.

Angred, eine Person, welche an dieser Krankheit leidet, wird hiermit aufgerufen, sich an Dr. Price und seine Kloster, seine Medizin zu wenden, welche die Epilepsie sehr gut heilt.

Dr. Price ist der Behandler von

Fits or Epilepsy

seit Jahren zu seinem Dienststadium gemacht und kann vorzüglich behandeln.

Dr. Price ist der Behandler von

Epilepsie und anderen

krankhaften Zuständen.

Dr. Price ist der Behandler von

Epilepsie und anderen

krankhaften Zuständen.

Dr. Price ist der Behandler von

Epilepsie und anderen

krankhaften Zuständen.

Dr. Price ist der Behandler von

Epilepsie und anderen

krankhaften Zust